



Wegekreuze – Denkmäler in unserer Heimat

VON HUBERT JUNGBLUTH

Im Rheinland und im Süden Deutschlands kennt man sie: Wegekreuze, Bildstöcke oder Heilighäuschen. Oft als Dank für Schutz vor Unheil gestiftet, prägen sie auch heute noch das Landschaftsbild. In der Regel sind Wegekreuze dreiteilig aufgebaut: Sockel, Schaft, Aufsatz. Wegekreuze sind seit dem 14. Jahrhundert belegt. Aufgestellt wurden Wegekreuze und Bildstöcke stets an öffentlichen

Plätzen, da im Zuge der Säkularisation Wegekreuze verboten waren. Daher sind die meisten der heute vorhandenen Wegekreuze im Rheinland erst im 19. und frühen 20. Jahrhundert entstanden. Heute stehen viele dieser Kleindenkmäler unter Denkmalschutz.

Wegekreuze sind Orte der Andacht und des Gebetes – sie sind auch Wallfahrts- und Prozessionsstation. An Wegekreuzen als Stationen werden Gebete und Fürbitten gesprochen – geläufige Prozessionen sind: Die Palm-

IN DIESER AUSGABE:

- Wegekreuze – Denkmäler unserer Heimat 1
- Neue Vereinsmitglieder..... 3
- Veranstaltungshinweise 4
- Heimatblick (Folge 15) - Thema: Grundschulen 5
- Aus dem GVB-Archiv 6
- Einladung – Tag des offenen Denkmals..... 7
- Vor 200 Jahren (1826) in Baesweiler 8
- Impressum 8



Fronleichnam 1970, Dorfplatz Floverich

Wegen, besonders an Wegkreuzungen und Wallfahrtswegen. Im Rheinland sind viele Kreuze während der französischen Besatzung (1794–1814) verloren ge-

sonntagsprozession (Sonntag vor Ostern) ist auch als „Römerfahrt“ bekannt. Die drei Tage vor Christi Himmelfahrt heißen Bitttage; an diesen Tagen gibt es Prozessi-

onen mit der Bitte um gutes Wetter und eine gute Ernte. Bei den festlichen Fronleichnamsprozessionen werden die Wegekreuze geschmückt; sie dienen als Station bzw. Altar für die Monstranz.

Die Wegekreuze im Bereich Loverich und Floverich waren Stationen solcher Prozessionen. Die festlichen Fronleichnamsprozessionen zogen alljährlich durch die damalige Pfarre St. Willibrord und alle Wegekreuze, die als Station dienten, wurden reichlich geschmückt. Zumeist zog die Prozession von der St.-Willibrord-Kirche über die Beggendorfer Straße zur Josefstraße und dann folgend Richtung Floverich zur 1. Station am Wegekreuz Josefstraße gegenüber Josefstraße 1, von dort ging es weiter nach Floverich zur 2. Station am Wege-

kreuz gegenüber Auf der Schell 2 direkt am Beekfließ. An der 3. Station Fließstr. 7 (Dorfplatz Floverich) gab es einen längeren Halt mit Andacht oder Gottesdienst.

scheint den Visitations-Bericht des Pfarrers Hermanns von 1968 an das Bistum Aachen zu bestätigen, in dem er bekundet, dass in seiner Pfarrei nahezu alle Gläubigen den Gottesdienst regelmäßig

übernommen hat, finden Bittprozessionen, Römerfahrten und Fronleichnamsprozessionen im wechselnden Turnus in den früheren Ortspfarreien statt; ebenso werden auch Wallfahrten



Fronleichnam 1970, Dorfplatz Floverich

Die Fronleichnamsprozession war ein sehr wichtiges Fest im Kirchenzyklus. Neben den beiden Schützenbruderschaften St. Wilibrordus Floverich und St. Josef Loverich mit ihren Majestäten und Fahnen nahmen auch der Kirchenchor, die gesamte Messdienerschar, die Kommunionkinder des aktuellen Jahres sowie das Lehrerkollegium mit den Schülerinnen und Schüler der Schule und fast alle Gläubigen der Pfarre teil. Für das Schmücken der Wegekreuze waren die Eigentümer – unterstützt durch die Nachbarschaft – verantwortlich. Einen letzten Blick nahm dann noch der Küster, damit die Veranstaltung reibungslos ablaufen sollte. Die hier aufgeführten Fotos stammen aus dem Jahr 1970 und zeigen einen öffentlichen Gottesdienst auf dem Dorfplatz in Floverich vor dem dortigen Wegekreuz. Die große Menschenchar

besuchten.

Nach der heiligen Messfeier bzw. einer Andacht am Flovericher Dorfplatz ging es dann weiter zur 4. Station neben Willibrordstraße 4 und schließlich ging es wieder nach Loverich zur 5. Station Ecke Josefstraße/Beggendorfer Straße. Die Prozession endete mit dem Segen oder einem Gottesdienst in der St.-Wilibrord-Kirche zu Loverich.

Noch heute gibt es Prozessionen und Wallfahrten in unserer Stadt. Wenn auch im Zuge der Neustrukturierung die Pfarrei Sankt Marien diese Aufgabe

durchgeführt, zum Beispiel nach Aldenhoven, Kevelaer und zu anderen Orten.

Die meisten Wegekreuze in den Ortsteilen Baesweilers hatten eine ähnliche Funktion als Wallfahrts- und Prozessionsstation. Das St.-Peters-Kreuz sticht aus den Wegekreuzen heraus, da es über viele Jahrhunderte eine eigene Funktion als „Grenzkreuz“ hatte.

Der Weg von Baesweiler nach Beggendorf und weiter Richtung Muthagen war ein alter Römerweg zwischen zwei Römerstraßen. Der Name, St. Petrus, Pfarrpatron von Baesweiler, lässt darauf schließen, dass dieses Kreuz als eine Art Grenzkreuz errichtet worden war. Bis 1484 verlief hier für Jahrhunderte die Landesgrenze zwischen dem Herzogtum Jülich und der Herrschaft Geilenkirchen – später Heinsberg, schließlich ge-



St.-Peters-Kreuz, links 1970er Jahre, rechts 2026

langte auch die Herrschaft Heinsberg an das Herzogtum Jülich. Ein früheres Kreuz wird bereits im Jahre 1644 urkundlich als „Ahn St.-Peters-Creutz“ erwähnt. Während der Jülichschen Zeit trennte das Kreuz dann für mehr als 300 Jahre die Grenzen zwischen den Ämtern Geilenkirchen mit Beggendorf und Aldenhoven mit Loverich-Floverich und Baesweiler.

Früher stand das St.-Peters-Kreuz etwas weiter westlich im Schatten einer mächtigen Robinie am sogenannten Leppersweg. Sicherlich werden sich Autofahrer noch an die frühere „Kurven“-

Strecke von Baesweiler nach Beggendorf erinnern. Von Josef Hilgers aus Beggendorf stammt ein Essay über die alte Robinie, die im Kriegssommer 1944 zwei jungen Mädchen in großer Not Schutz vor Tieffliegern bot. Das heutige Kreuz stammt aus dem Jahre 1876 und trug am Sockel die Initialen der Stifter, CHR und MCS für Christian Heinrich Roosen und seiner Ehefrau Maria Catharina Sommer. Ihr Enkel Heinrich Roosen überließ den kleinen Landstreifen mit Denkmal und Robinie in den 1930er der damaligen Gemeinde Beggendorf, heute Stadt Baesweiler.

Quellen:

Erzbistum Köln, Wegekreuze im Rheinland: Hintergrund und Bedeutung, 2023

Dieter P. J. Wynands, Geschichte der Wallfahrten im Bistum Aachen, Einhard-Verlag, 1986.

Persönliche Recherche im Bischöflichen Diözesanarchiv Aachen, 2026

Werner Reinartz, Sankt-Peters-Kreuz, das Wegekrenz zwischen Baesweiler und Beggendorf, Heimatkalender des Selfkantkreises Geilenkirchen-Heinsberg, 1956

Stadt Baesweiler, Info-Tafel: St.-Peters-Kreuz am Leppersweg (an der L 240)

Josef Hilgers, <https://www.baesweiler.de/st-peters-kreuz.html> – Homepage Stadt Baesweiler, 2026

Kurzbeschreibungen

der erwähnten vier Prozessions-Wegekreuze und des St. Peters-Kreuzes, die seit 1991 in der Baesweiler Denkmalliste geführt werden:

- ⇒ **Wegekrenz Geilenkirchener Straße Richtung Beggendorf, Denkmal Nr. 8**
Das Wegekrenz wurde 1876 errichtet. Es besteht aus einem gusseisernen Kruzifix auf einem Steinsockel. Eigentümerin war die Gemeinde Beggendorf, jetzt Stadt Baesweiler.
- ⇒ **Wegekrenz Josefstraße/Beggendorfer Straße, Denkmal Nr. 9**
Das Wegekrenz wurde 1880 errichtet. Das Kreuz und der Sockel sind aus Blaustein, der kleine Korpus ist aus Metallguss. Eigentümer war das Pastorat Loverich, jetzt St. Marien, Baesweiler.
- ⇒ **Wegekrenz gegenüber Josefstraße 1, Denkmal Nr. 12**
Dieses Wegekrenz wurde 1888 errichtet. Es ist ein Blausteinkrenz auf hohem Sockel mit einer Monstranz-Nische und einem Korpus aus Metallguss. Privater Eigentümer.
- ⇒ **Wegekrenz Fließstraße 7a, Denkmal Nr. 14**
Dieses Wegekrenz stammt aus dem Jahre 1916. Kreuz und Sockel sind aus Blaustein, der Korpus aus Metallguss. In der Monstranz-Nische steht eine Madonnenfigur aus Porzellan. Eigentümerin war die Gemeinde Puffendorf, jetzt Stadt Baesweiler.
- ⇒ **Wegekrenz gegenüber Auf der Schell 2 / am Beeckfließ, Denkmal Nr. 15**
Das Wegekrenz wurde 1880 errichtet. Es handelt sich um ein neugotisches Kreuz auf einem Sockel, beides aus Blaustein und mit einem Metallguss-Korpus. Privater Eigentümer.

neue Vereinsmitglieder

Als neue Vereinsmitglieder

begrüßen wir

Marie-Luise und
Michael Roosen



Veranstaltungshinweise:

Beteiligung des GVB an der „Woche der Jugend 2026“

**Geschichte spielerisch
entdecken - von der
Steinzeit bis heute !**

Am Mittwoch, dem
8. Juli, präsentiert der
GVB beim Lach-Möwen-
Löwen-Tag das "Glücks-
rad der Geschichte".

Ein Quiz für Kinder
mit Geschichtsfragen zu
verschiedenen Themen.

Dabei entscheidet das
Glücksrad über Thema,
Gewinn oder Niete.

Alfred Reimund wird zu
Gast sein und viele typi-
sche Gegenstände aus
dem Leben der Bergleute
mitbringen.



Er
zeigt
sie nicht
nur, sondern
erklärt sie lebhaft
und begeistert damit seit
vielen Jahren Grundschul-
klassen bei ihrem Besuch

in seinem privaten Hei-
matmuseum in Alsdorf-
Zopp.

Beteiligung des GVB an der „Woche 55+“

Bitte vormerken!

Im September beteiligt sich der GVB
mit einem Nachmittag für Senioren in
den Räumen des Archivs in der Alexan-
derstr. 14, Baesweiler.

Das Motto lautet:

Archiv-Café
– **Blättern, Staunen und Erzählen** –
Bringen Sie ihre Geschichte mit!
Nähere Informationen folgen.

Heimatblick

Folge 15 (2. Quartal 1986)

Thema: Grundschulen

VON WOLFGANG BACKHAUS

Für das zweite Quartal 1986 ist im Archiv lediglich der Monat Juni überliefert; entsprechend fällt die Quellenbasis deutlich schmaler aus als in den bisherigen Quartalen.

Artikel im II. Quartal 1986

2. 6. Khomeinis Revolution im Iran hängt am Schleier, Frauen sind weiter in der Schusslinie.
3. 6. Die IG Bergbau legt den Geschäftsbericht vor: die Zahl der Beschäftigten auf der Zeche sinkt. Langsam, aber sicher geht das Zeitalter der Kohle zu Ende.
5. 6. Bonn warnt vor Demonstrationen in Brokdorf und Wackersdorf.
7. 6. Erholungswochenende im Sauerland für 57 behinderte Kinder aus Baesweiler. Der Stadtrat tagt in Setterich, Thema ist der Nachtragshaushalt; Rita Süßmuth leitet die CDU Frauenvereinigung, die FDP setzt Genscher auf Platz 1 der Landesliste NRW.
11. 6. Jugendforum der Siebenbürger Sachsen.
12. 6. Detaillierte Veröffentlichung der Bundesärztekammer zu möglichen Personenschäden infolge des Atomkraft-Unfall von Tschernobyl am 26. 4. 86. Rheinbraun muss jetzt sparen, 1. große Veröffentlichung zur Bedeutung der Ordensburg Vogelsang im Nationalsozialismus, Stadtdirektor Linkens macht sich für die Dorfschulen stark, insbesondere für die

Grundschulen in Beggendorf und Oidtweiler, die gefährdet sind.

Prachtvolle Kirmes in Oidtweiler; im Stadtrat Debatte über die Sanierung der Siedlung West und das Zentrum in Setterich; viele Zwischenberichte zur Fußball WM in Mexiko,

19. 6. 1. Radwandertag in Baesweiler.
21. 6. Planung der 1. Gesamtschule in Aachen, SV 09 Baesweiler schafft den Wiederaufstieg in die höchste Amateurklasse.
25. 6. Schulen im Bestand bedroht? Zitterkonstellation bei den Grundschulen in Oidtweiler und Beggendorf (*dazu der folgende Bericht*).
27. 6. Union sieht SPD nahe an die Seite Moskaus rücken, Bausteine zum Sanierungskonzept Setterich West.
28. 6. Die Bundesregierung verkauft ihre Anteile an VW und Veba, Löschgruppe Beggendorf feiert 75-jähriges Jubiläum.
30. 6. Argentinien wird Weltmeister im Fußball gegen Deutschland, Eröffnung der Freilichtbühne Burg Wilhelmstein.

Seit 1986 war jede Gemeinde gesetzlich angehalten, einen Plan für die weitere Entwicklung des Schulwesens zu erstellen, den sogenannten Schulentwicklungsplan. In Baesweiler ging es dabei in erster Linie um die Grundschulen und die Hauptschulen:

Im Grundschulbereich hatte z. B. die Gemeinschaftsgrundschule Andreasschule in Setterich

einen alarmierenden Ausländeranteil von 80 %, während in der katholischen Barbaraschule nur 13 % der Schüler einen „Migrationshintergrund“ hatten, wie man sich heute ausdrückt. Man kann sich vorstellen, dass die türkischen Eltern ungern ihre Kinder auf eine katholische Schule schicken wollten und umgekehrt deutsche Eltern ihr Kind nicht mit vielen türkischen Kindern unterrichtet sehen wollten. Hier lag ein dringender Handlungsbedarf vor. Das Problem hat der Schulleiter Gottfried Frings mit viel Mühe und persönlichem Aufwand im Laufe der nächsten Jahre gelöst, wie man sich überhaupt an die Anwesenheit von Ausländern gewöhnt hat.

Weitere Probleme waren die kleinen Grundschulen in Beggendorf und Oidtweiler, wo die ganze Schule nur 50 Schüler in Beggendorf und 53 Schüler in Oidtweiler hatte. Für diese Schulen hatte sich in der Ratssitzung Stadtdirektor Linkens stark gemacht, indem er Geld für notwendige Reparaturen zur Verfügung stellte.

Es ist interessant, dass am 21. Juni ein Artikel zum Interesse an Gesamtschulen im Kreis Aachen informiert. Danach gab es zwar in einigen Orten ein gewisses Interesse an einer Gesamtschule, es traute sich aber kein Ort, die Initiative zu ergreifen. Einige Jahre später wurde die Gesamtschule in Alsdorf gegründet. Schulleiter: Schulausschussmitglied Volker Klüppel.

Aus dem GVB-Archiv

Brunnen

Brunnen sind weit mehr als nur eine Wasserquelle. Sie sind Orte der Begegnung, der Ruhe und oft auch bedeutende kulturelle Symbole. Brunnen prägen das Bild von Städten, Dörfern und Gärten und verbinden Funktionalität mit Schönheit und Erinnerungen.

So hat es unser verstorbene Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Schroeder wohl auch gesehen, als er sein Büchlein „Et Feschpüddelche“ 2025 geschrieben hat (S 01 - 1728).



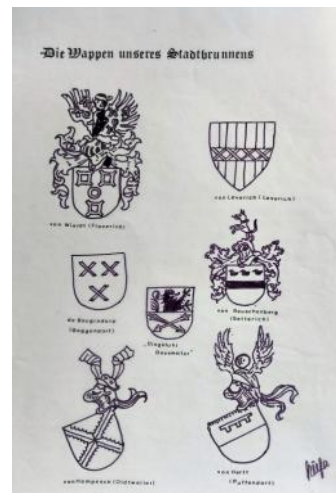
In unserem Archiv sind weitere nachfolgend aufgeführte Abhandlungen und Bücher über Brunnen zu finden:



„Brunnen u, Denkmale“ in Baesweiler
(S 04 - 156)



„Aachener Brunnen und Denkmale“
(S 01 – 1326)



Beilage zur Abhandlung „Der Stadtbrunnen und seine Wapendarstellungen“
(N 028.4 - 52)

Einladung

Tag des offenen Denkmals am 13. September: Wir machen mit!



St. Willibrord Loverich



„Memento“-Kreuz



Achatius und Blasius

Am „Europäischen Tag des offenen Denkmals“ werden überall sehenswerte historische Stätten für Besucher geöffnet. Unser Geschichtsverein macht mit, denn auch in unserer Heimat gibt es besondere Sehenswürdigkeiten!



European Heritage Days

Journées européennes
du patrimoine

In Zusammenarbeit mit der Pfarre St. Marien und mit Unterstützung der unteren Denkmalbehörde der Stadt Baesweiler öffnen wir die Türen der Kirche St. Willibrord. **Dort gibt es viel zu entdecken und zu erfahren.** Lassen Sie sich überraschen!

Anmerkungen zur Kirchengeschichte

Bereits vor 1250 ist in Loverich eine Kirche nachweisbar. Um 1500 wurde ein neues gotisches Kirchengebäude errichtet. Im Jahr 1937 wurde die Kirche erweitert. Nach ihrer Totalzerstörung 1944 wurde 1951 die neue Kirche geweiht. Besonders hervorzuheben sind im Innern der Kirche die Statuetten der hl. 14 Nothelfer, die früher in der alten Pfarrkirche auch von auswärtigen Besuchern verehrt wurden. Die Grabsteine aus dem 17. Jh. weisen ebenfalls auf das hohe Alter des Kirchhofs hin.

Termin:

Sonntag, **13. September 2026,**

Zeit: 14.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltung: Ausstellung und drei kostenlose Führungen um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr.

Adresse: Kirchengang 6 oder Beggendorfer Str. 2, 52499 Baesweiler-Loverich

Treffpunkt: Seiteneingang Kirche St. Willibrord, Loverich

Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen: hubert.jungbluth1961@gmail.com

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

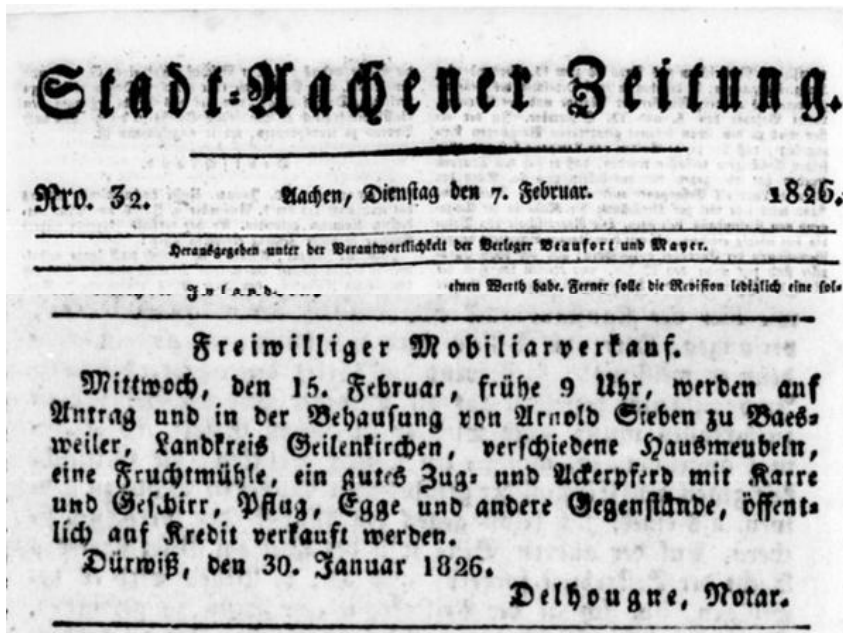
Hubert Jungbluth

Klaus Peschke

Vor 200 Jahren (1826) in Baesweiler

gefunden im Zeitungsportal NRW (<https://zeitpunkt.nrw/>)

VON W. OFFERGELD



Als Küster wusste er durch seine herrliche Stimme den Kirchengesang vorzüglich zu heben, und als Lehrer besaß er nicht nur eine seltene Gabe, die Jugend zu unterrichten, sondern auch die schöne Kunst, sie für Gott zu erziehen. Weil er selbst gottesfürchtig in Gesinnung und christlich fromm in seinem Wandel war, konnte er auch die Kinder zu frommen Christen und braven Menschen bilden. Und in manchen Schülern wurde der Grund nicht nur zu einem zeitlichen Fortkommen, sondern auch zu einer höheren Fortbildung gelegt, wodurch viele zu ansehnlichen Stellen in der Welt gelangt sind. Seine Menschenfreundlichkeit im Umgang mit Andern, die große Vorsicht, jemanden zu beleidigen, sowie die Treue in der Freundschaft mit seinen Kollegen sichern ihm ein gesegnetes Andenken, so dass sein Tod für Alle, die ihm näher standen, höchst betrübend war. Seit vielen Jahren leidend, ertrug er die letzte Krankheit mit musterhafter Geduld und mit vollkommener Ergebung in Gottes heiligen Willen." *(nach dem Totenzettel)*

Arnold Sieben starb am 8. März 1867 im Alter von 68 Jahren.

zur Person:

“Bereits in früher Jugend fühlte er große Liebe und Neigung zum Lehrstande und suchte sich durch Privatunterricht bei dem Ortspfarrer auf das Lehrfach vorzubereiten und wurde 1819, nachdem er vorab den letz-



Joh. Gerh. Arnold Sieben war seit 1819 Küster und Lehrer in Baesweiler.

ten Feldzug nach Frankreich mitgemacht, in Baesweiler als Küster und Lehrer angestellt, welche Stelle er über 47 Jahre zum Segen der Gemeinde mit rastloser Tätigkeit bekleidet hat. Groß und dauernd sind die Früchte seines Wirkens.

IMPRESSUM

Herausgeber: Geschichtsverein Baesweiler e. V.
Alexanderstraße 14
52499 Baesweiler

Konto: IBAN: DE87390500000047733688
BIC: AACSD33XXX

Redaktion: Peter Kullick – peterkullick@gmx.de
Werner Offergeld – werner.offergeld@unitybox.de

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stehen inhaltlich in der alleinigen Verantwortung des Verfassers.

Nachdruck und Aufnahme in elektronischen Datenbanken sowie Vervielfältigungen auf elektronischen Speichermedien nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstands des Geschichtsvereins Baesweiler e. V.

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtl.. Mitte Okt. 2026.

Redaktionsschluss ist der 30. September 2026.